

Vom Guten Hirten - Mater Dolorosa - St. Augustinus - St. Alfons

Gemeinsam Unterwegs



Ministranten mit Erzbischof Heiner Koch bei der Internationalen Ministrantenwallfahrt nach Rom

Advent 2018

„An die berufenen Heiligen in Lankwitz, Marienfelde und Lichterfelde ...“

... so hätte der Apostel Paulus einen Brief an die Gemeinden in unserem Pastoralen Raum begonnen. Dieser Gedanke kam mir mit Blick auf das Fest Allerheiligen, das die letzten Wochen des Kirchenjahres einleitet. Die von Paulus vor knapp 2000 Jahren angeschriebenen „Heiligen“ in Rom und Korinth waren aber nun nicht unbedingt alles vorbildliche, tugendhafte Christen, wie wir uns in der Regel Heilige vorstellen. Da gab es Zank und Streit, auch heftige soziale und theologische Konflikte und teilweise auch völlig unangemessenes Verhalten untereinander. Trotzdem grüßt Paulus die ersten Christen als „berufene Heilige“: Denn „der gleiche Gott, der den Paulus zum Apostel der Völker gemacht hat, hat auch die römischen Christen in Beschlag genommen für sein nahe herbei gekommenes Reich.“ (Karl Barth, „Der Römerbrief“)

In den letzten Wochen des alten Kirchenjahres wie auch in der Adventszeit zu Beginn des neuen Kirchenjahres geht es in der Liturgie oft um das nahe herbeigekommene Reich Gottes, für das wir in Beschlag genommen sind. Das ist nach meinem Verständnis auch das zentrale Anliegen des Prozesses „Wo Glauben Raum gewinnt“ in unserem Erzbistum. Er ruft uns dazu auf, vertieft nachzudenken und miteinander ins Gespräch zu kommen: Wie können wir diese Hoffnung auf das Reich Gottes lebendig halten, glaubwürdig leben und weitertragen? Denn christliche Gemeinde ist ja kein Selbstzweck. In ihr muss vielmehr erfahrbar werden, dass das Reich Gottes, das Jesus von Nazareth verkündet hat, angebrochen ist, auch wenn seine Vollendung noch aussteht. Dieser große Hoffnungs-Schatz kann und muss aber immer ganz konkret in kleiner Münze ausgezahlt werden: im ehrenamtlichen Einsatz der Freizeit für die verschiedenen Aufgaben und Dienste in der Gemeinde, im liebevollen und respektvollen menschlichen Miteinander, in der Offenheit gegenüber Gästen und Fremden und natürlich auch in feierlichen Gottesdiensten. All dies kann sichtbar machen: Wir sind in Beschlag genommen vom Reich Gottes.

Im vergangenen Jahr hat der Pastoralausschuss einen ersten Überblick erarbeitet über bestehende Aktivitäten im Pastoralen Raum. In der Gesamtschau ergibt sich für unseren relativ kleinen Raum ein eindrucksvolles Bild: Viele Christen arbeiten in den einzelnen Gemeinden in zahlreichen Gruppen und Kreisen mit und beteiligen sich an den bereits umfangreichen gemeindeübergreifenden Aktivitäten; an Orten kirchlichen Lebens wie dem Marien-Krankenhaus, den katholischen Schulen und Kindertagesstätten und den



Gemeinsam Unterwegs

Einrichtungen der Caritas wird Glaube erfahrbar; zu staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen bestehen viele Kontakte. Jetzt geht es darum, in einem „Pastoralkonzept“ darzustellen, wie alles das, was wir tun, dazu beiträgt, unsere Hoffnung auf das Reich Gottes sichtbar zu machen. Dazu gehört auch zu fragen, ob das eine oder andere, das aus Gewohnheit immer schon so gemacht wurde, wirklich hilfreich ist, und ob möglicherweise andere Aktivitäten gestärkt oder ganz neu entwickelt werden müssten.

Ich freue mich, diesen Prozess weiter begleiten zu können, und möchte Ihnen schon heute eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit wünschen.

Martin Lehmann-Stanislawski
(Moderator im Pastoralen Raum Lankwitz-Marienfelde)

Neues aus dem Pastoralen Raum

Soziale und demographische Daten im Pastoralen Raum

Herr Klaus-Dieter Hoffmann, Mitarbeiter der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen und Mitglied des Kirchenvorstands von St. Christophorus, stellte in einer Präsentation am 2. Juli 2018 soziale und demografische Daten unseres Pastoralen Raums vor. Aus seinen Grafiken und Tabellen habe ich in eigener Verantwortung thesenartig einige Fakten zusammengestellt, die mir als Hintergrund für die pastorale Arbeit in unserem Raum interessant erscheinen.

Die **Zahl der (registrierten) Kirchenmitglieder** im Pastoralen Raum nimmt im Trend ab: zwischen 2005 und 2016 ist sie um gut 9 Prozent gesunken (auf zuletzt rund 9300). Im Erzbistum Berlin insgesamt ist sie dagegen im selben Zeitraum um rund 5,5 Prozent gestiegen – vor allem aufgrund des Zuzugs nach Berlin. Die **Zahl der** (an den Zählsonntagen erfassten) **Gottesdienstbesucher** hat im Pastoralen Raum in den letzten 10 Jahren in der Tendenz ebenfalls abgenommen, wobei sich das Niveau zuletzt stabilisiert hat. Das Verhältnis von Gottesdienstbesuchern zu registrierten Mitgliedern liegt dabei deutlich über dem Durchschnitt des Erzbistums.

Das **Durchschnittsalter der Mitglieder** liegt im Pastoralen Raum mit 47 Jahren über dem Durchschnitt des Erzbistums (43 Jahre). Das **korrespondiert** somit mit dem **Durchschnittsalter der Bevölkerung**. Dennoch sind die Jahrgänge unter 20 noch vergleichsweise ordentlich besetzt, anders als zum Beispiel in vielen Innenstadtgemeinden.

Der **Anteil deutscher Mitglieder der Evangelischen Kirchen und der Römisch-katholischen Kirche an allen deutschen Einwohnern** liegt im Pastoralen Raum bei 40 bis 50 Prozent (wie nur noch in wenigen Gebieten Berlins). Im Durchschnitt Berlins beträgt dieser Anteil 27 Prozent.

In Berlin insgesamt sind 25 Prozent aller Katholiken Ausländer, im Pastoralen Raum beträgt dieser Anteil 18,2 Prozent (per 30. Dezember 2017).

Die **Sozialstruktur** (gemessen am Index für soziale Ungleichheit) liegt im Pastoralen Raum **überwiegend auf mittlerem Niveau (zweithöchste Kategorie) und ist stabil. Wichtige Ausnahme: Sozialer Brennpunkt Thermometersiedlung** (schlechteste Kategorie, fallende Tendenz).

Die **Einwohnerzahl** hat in den meisten Gebieten des Pastoralen Raums in den letzten 10 Jahren zugenommen. Für die nächsten 15 Jahre sieht die Bevölkerungsprognose 2015 für die Bezirke Steglitz-Zehlendorf und Tempelhof-Schöneberg einen **weiteren Anstieg**.

Der Einwohneranteil mit einer Wohndauer von mindestens fünf Jahren liegt im Pastoralen Raum weitgehend zwischen 60 und 70 Prozent (Vergleich: in Innenstadtbezirken oft unter 50 Prozent).

Für das **Neubaugelände Lichterfelde-Süd** („Parks Range“) ist mit einem **Baubeginn im Jahr 2020** zu rechnen. Geplant sind 2500 Wohneinheiten (entspricht rund 5000 Bewohnern), zum Teil Geschosswohnungsbau, zum Teil auch Einfamilien- und Reihenhäuser, zusätzlich öffentliche Infrastruktur (Schule, Kitas). Fertigstellung und Bezug wird sich über Jahre hinziehen.

Martin Lehmann-Stanislawski

In Sachen Datenschutzgrundverordnung

Mit der neuen **Europäischen Datenschutzgrundverordnung 2018** hat sich vieles in unserem Alltag im Umgang mit Daten, Texten und Fotos konkretisiert. In „Gemeinsam Unterwegs“, „Gemeindebrief“ und „Wochenbrief“ berichten wir über unsere Aktivitäten im Pastoralen Raum. Als Kirchengemeinden nehmen wir so unsere Aufgaben wahr und können Sie umfangreich informieren. Wir dürfen in unseren Publikationen Fotos von öffentlichen Veranstaltungen und Aktionen abdrucken. Dazu gehören unter anderem auch unsere Gottesdienste. Der § 6 Absatz 1 Buchstaben f und g des **Gesetzes über den Kirchlichen Datenschutz** gestattet dies. Hierbei können dann auch Teilnehmende und Mitwirkende erkennbar sein. Sind Sie nicht mit derartigen Veröffentlichungen einverstanden, teilen Sie es dem Redaktionsteam, dem Pfarrbüro, dem Veranstalter, Fotografen etc. mit, damit dies beachtet werden kann und Sie gegebenenfalls auf Fotos unkenntlich gemacht werden können. Hilfreich ist es, sich in einem solchen Fall nicht im Bereich von Gruppenfotos aufzuhalten.

Aufgrund der neuen Rechtslage und der geltenden Jubiläumsordnung im Erzbistum Berlin gratulieren wir in unseren „Gemeindebriefen“ und „Monatsblättern“ den Jubilaren des 70., 75., 80., 85. Geburtstages und ab dem 90. Geburtstag jedes Jahr mit Angabe von Namen und Datum. Auch die Namen bei Sakramentenspendungen wie zum Beispiel Taufen und Eheschließungen, aber auch die Namen der Verstorbenen dürfen wir abdrucken. Adressen

werden natürlich nicht veröffentlicht. Auch hier gilt, bei einer Datensperre geben wir keine Jubiläen und ähnliches bekannt. Die Messintentionen und Berichtigungen werden weiterhin im Wochenbrief veröffentlicht.

Pfarrer Harry Karcz

Wir lernen den Pastoralen Raum kennen

Die Caritas-Sozialstation in der Malteserstraße 170-172

Beim Pilgerweg durch den Pastoralen Raum am 22. April haben wir die meisten Orte kirchlichen Lebens zu Fuß besucht. Als wir das Gelände Vom Guten Hirten über die Ausfahrt verließen, hielten wir uns nach rechts, in Richtung evangelische Dorfkirche. Wären wir hinter der Fußgängerampel nach links gelaufen, wären wir zu einem verborgenen Ort kirchlichen Lebens im hinteren Haus 2 eines Betonblocks gelangt, zur Caritas-Sozialstation.

Am 5. September trafen sich dort die Pfarrgemeinderäte von Mater Dolorosa und Vom Guten Hirten mit Michael Kirstein, dem Leiter der Sozialstation und der Caritas Altenhilfe „Erna Lindner“. Dieser Bereich umfasst ein gleichnamiges Seniorenwohnhaus in Lichtenrade, unsere Seniorenwohnhäuser „Johannes Zinke“ und „Maria im Felde“ sowie auch die Caritas-Sozialstation.

Die Caritas Sozialstation Tempelhof im Caritas Seniorenzentrum Erna Lindner stellt sich vor (gekürzte Selbstdarstellung):

„Unsere Sozialstation Tempelhof der Caritas Altenhilfe gGmbH besteht seit 1982. Sie versteht sich als Einrichtung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes professionell qualitativ hochwertige Pflege zu leisten. In unserem pflegerischen Selbstverständnis unterstützen und begleiten wir Hilfesuchende, Kranke und Behinderte in allen Phasen von Gesundheit, Genesung und Bewältigung von Krankheit und Pflegebedürftigkeit.

Knapp 40 Mitarbeiter/innen (Gesundheits- und Krankenpfleger/innen, Hauspfleger/innen) sind für Sie unterwegs, um Ihnen in allen Bereichen Unterstützung zu geben. Diese Bereiche umfassen die Behandlungspflege (unter anderem Richten und Verabreichen von Medikamenten, Wechseln von Wundverbänden, Verabreichung von Injektionen), sowie die Grundpflege (unter anderem Hilfestellung beim An- und Auskleiden, Hilfe bei beziehungsweise Durchführung der Körperpflege) und die hauswirtschaftlichen Verrichtungen (unter anderem Reinigung des üblichen Wohnumfeldes, Wäschepflege, Einkaufen).

Die pflegerischen Arbeitsabläufe in unserem ambulanten Dienst basieren auf einem ganzheitlichen Bezugspflegesystem und orientieren sich an der Individualität der Hilfesuchenden, Behinderten und Kranken sowie deren Bedürfnissen und Befinden.

*Unsere Dienststelle ist **täglich, Montag bis Freitag, in der Zeit von 8 Uhr bis 16 Uhr** zu erreichen. In der übrigen Zeit wird Ihr Anruf automatisch zu unserer Pflegerufzentrale umgeleitet, wo die Mitarbeiter gerne Ihre Fragen, Wünsche und Anregungen, rund um Pflege, annehmen.*

Telefon 030-666336 50 / 51“

Anfänglich war die Sozialstation im Trakt C des Klostergeländes zu finden, zusammen mit der „Herberge“, der Vorläuferin des Caritas-Zentrums. Gleich nach der Gründung suchte das Team den Kontakt zur Gemeinde, warb erfolgreich Mitarbeiter/innen für die häusliche Pflege an, lud zu Bastelrunden ein, in denen kleine Geschenke für die Pflegebedürftigen entstanden. Mit einem Gymnastikkurs lud die Sozialstation Frauen ein, die so die Räume dieser Einrichtung kennenlernten. Der Umzug ins „Abseits“ in den Hinterhof der Malteserstraße 170-172 empfanden wir in der Gemeinde als Verlust.

Das Kieznetzwerk „Rund um den Guten Hirten“ brachte 2008 die Caritas-Sozialstation an einen Tisch mit der Gemeinde und den anderen Institutionen, die wir heute „Orte kirchlichen Lebens“ nennen. Seit vielen Jahren ist Herr Kirstein aktiv dabei. Gerade hat er ein neues Leitsystem (Ausschilderung) für das Gelände rund um den Guten Hirten auf den Weg gebracht.

Sein Wunsch an die Gemeinden: **Werbt für die Pflegeberufe!** Wer hat Ideen dazu?

Inge Lux

Katholische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e. V. (KAS)

Barmherzigkeit im Einsatz: „Leihen Sie Ihr Ohr!“

Das wunderbare Thema der Barmherzigkeit ist eines von einer Vielzahl weiterer Themen, denen sich die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e. V. (KAS) mit ihrem Arbeitsprogramm in unserem Pastoralen Raum zuwendet. Daniel Bigalke ist für die Öffentlichkeitsarbeit der KAS verantwortlich und freut sich genau wie wir über unsere gute Kooperation – und falls Sie sich unter der KAS noch nichts so recht vorstellen können, ist es möglich, den Ort zu besuchen – er liegt gleich um die Ecke der St. Alfons-Kirche und war auch ein Ziel während unseres gemeinsamen Pilgerweges. Für viele Menschen ist die Soldatenbetreuung etwas Fremdes – eine ganze Generation Berliner hatte ja nichts mit Soldaten zu tun – so dass es spannend ist und ein bisschen nach einer fremden Welt klingt, was Herr Bigalke über eines der zahlreichen Projekte der KAS berichtet:



Das Projekt „Leihen Sie Ihr Ohr!“ (LSO) ist ein Projekt der KAS. Die Mitarbeiter von LSO sind ehrenamtliche Mitarbeiter der Familienbetreuungscentren

(FBZ). Sie begleiten – wenn gewünscht – Angehörige von sich im Auslandseinsatz befindenden Soldat/inn/en in ihrer besonderen Lebenssituation. Damit schaffen sie eine Brücke zwischen militärischer und ziviler Welt. Den TeilnehmerInnen wurde ein Seminar angeboten, bei dem es darum ging, durch Bewegungsübungen an der Körperhaltung und der bewussten Atmung zu arbeiten, um die Stimme bestmöglich entfalten zu können. Das Rahmenprogramm sorgte für Abwechslung zu den Seminareinheiten. So besuchten die TeilnehmerInnen den „Wald der Erinnerungen“ im Einsatzführungskommando der Bundeswehr, der die Ehrenhaine der Bundeswehr aus den Einsatzgebieten an einer Stelle vereint. In Empfang genommen wurden die KAS-Gäste dort vom stellvertretenden Leiter des Leit-FBZ Oberleutnant zur See Henry Kemper. Im neuen Gebäude des Leit-FBZ informierten sich die Gäste schließlich über die Arbeit des Leit-FBZ. Einen besonderen Abschluss erhielt das Arbeitswochenende nicht nur durch die Aushändigung des Zertifikates an die SeminarteilnehmerInnen, sondern auch durch einen Reisesegen, für die Pfarrer Harry Karcz, Leiter des Pastoralen Raumes Lankwitz-Marienfelde, eigens das KAS-Zentrum aufsuchte. Dies ist ein sichtbares Zeichen für die gelebte Verbundenheit der KAS mit weiteren Partnern im Pastoralen Raum!

Daniel Bigalke

Bericht von der Busreise nach Südtirol

Nach einem kurzen Morgengebet in der Kirche Vom Guten Hirten, machten wir uns um 9:15 Uhr auf die Reise nach Südtirol. Wir, das waren 39 Gemeindemitglieder aus dem Pastoralen Raum Lankwitz – Marienfelde inklusive Pfarrer Karcz sowie unserem Busfahrer Herrn Seemann und seiner Ehefrau.

Zunächst steuerten wir Bayreuth an, wo wir bei gefühlten 50 Grad Hitze (wie auch die übrige ganze Reise) eine Stadtbesichtigung machten und vieles über die Geschichte und Kultur der Stadt erfuhren; insbesondere natürlich auch über Richard Wagner, dessen Wohnhaus, die Villa Wahnfried, wir auch besichtigten.

Am nächsten Tag fuhren wir weiter nach Brixen mit Zwischenaufenthalt in der Klosteranlage Andechs. Dort wimmelte es nur so von „Himmel und Menschen“, so dass wir Mühe hatten, uns nicht zu verlieren. Aber schließlich kamen alle zur verabredeten Zeit am Bus an, um nach Brixen weiter zu fahren.

In Brixen angekommen, erfuhren wir, dass am Abend auf allen Bergkämmen in Südtirol ein „Herz-Jesu-Feuer“ entzündet wird. Das ist ein in Tirol im 18. Jahrhundert entstandener Feuerbrauch, der heute noch in allen Teilen des Landes gepflegt wird und mit der Herz-Jesu-Verehrung zusammenhängt. Der Brauch, jedes Jahr am 3. Sonntag nach Pfingsten das Feuer zu entzünden, geht auf frühere Sonnenwend- beziehungsweise Johannisfeuer zurück,

welche in Erinnerung an das „Herz-Jesu-Gelöbnis“ von 1796 umgedeutet wurden. Das „Herz-Jesu-Gelöbnis“ beruht darauf, dass das Land Tirol im April 1796, angesichts der Bedrohung durch die Truppen Napoleons, in Kriegsbereitschaft versetzt wurde. Es war die Idee des Abtes des Stiftes Stams, Sebastian Stöckl, das Land dem „Heiligsten Herzen Jesu“ anzuvertrauen und so göttlichen Beistand für die



Dom von Brixen

letztlich siegreiche Schlacht gegen Napoleon zu erhalten. Seit 1896 gibt es ein Lied zur Gelöbniserneuerung, das heute als „Tiroler Nationalhymne“ gesungen wird. Am nächsten Tag, am Ende des Sonntagsgottesdienstes im Dom von Brixen, wurde diese Hymne zu unserer Überraschung gesungen, sie ist auch im Tiroler Gotteslob abgedruckt. Am Nachmittag konnten wir mit einer Führung durch Brixen die Stadt kennenlernen.

Der nächste Tag führte uns auf die Seiser Alm. Unterwegs konnten wir an vielen Orten die handwerkliche Kunst der Holzschnitzerei bewundern, zum Beispiel in St. Christina bei der größten handgeschnitzten Krippe der Welt und beim Besuch einer Holzschnitzerei. Wir durchfuhren auch Kastelruth, bekannt durch die volkstümliche Musikgruppe „Kastelruther Spatzen“, wo bereits die Vorbereitungen für das große „Spatzenfest“ für das kommende Wochenende getroffen wurden.

Den Aufstieg auf die Seiser Alm bewältigten wir mit der Kabinenbahn. Oben angekommen wurden wir von einem rings um uns tobenden Gewitter begrüßt, aber ein Gebet in der dortigen Franziskuskirche bewahrte uns schließlich vor dem Schlimmsten. Nach einer Wanderung durch die Dolomiten (oder auf Wunsch auch mit dem Shuttlebus) kamen wir unversehrt in einer Berghütte an. Dort war bereits eine Brettljause für uns vorbereitet.

Nach einer erholsamen Nacht war das Pustertal anvisiert. In St. Lorenzen besichtigten wir neben der Pfarrkirche zum Heiligen Laurentius auch die „Egerer Kapelle“. Sie stammt aus dem 15. Jahrhundert, wurde später jedoch stark verändert. Das gesamte Gewölbe der Kapelle ist mit mehreren Szenen aus dem Marienleben bemalt. Die farbenfrohen Fresken vom Beginn des 18. Jahrhunderts erstrahlen seit einer kürzlich erfolgten Restaurierung wieder in vollem Glanz. Auch die freigelegten, gotischen Fresken aus dem 15. Jahrhundert an der Ostwand sind sehenswert. Beeindruckend sind vor allem die vielen lebensgroßen Figuren, die den Leidensweg Christi in fast übertriebenem Realismus zeigen.

Nach dieser faszinierenden Kapelle fuhren wir weiter durch das Pustertal mit Stopp in den kleinen Orten Bruneck sowie Toblach bis wir an der „Schaukä-

serei Drei Zinnen“ ankamen. Dort wurde uns mit einer Führung die Käseherstellung nahegebracht. Anschließend durften wir den Käse bei einem Glas Wein verkosten.

Das nächste Highlight war am sechsten Tag das Kloster Neustift. Es ist ein Stift der Kongregation der österreichischen Augustiner-Chorherren. Die Vorgeschichte der Gründung von Neustift beginnt im Jahr 1140. Bei einer Führung erfuhren wir, dass das Kloster heute ein Schülerheim und eine Privatschule (Mittelschule: 6. bis 8. Klasse), eine Kellerei und ein Bildungshaus mit Zentren aus den Bereichen Umwelt, Bibel, Tourismus und Computer ist. Des Weiteren führen die Chorherren in Neustift einen Weinkeller, in dem eigene Weine, besonders die auserlesenen Weißweine, angeboten werden. Außerdem betreuen die Chorherren mehrere Pfarreien in Süd- und Osttirol.

Nach der Klosterführung erwartete uns der „Kloster-Sommelier“ und führte uns in die klostereigenen Weinberge. Er erklärte uns den Weinanbau, führte uns durch den Weinkeller und lud uns anschließend zur Verkostung des köstlichen Weines ein.

Nach einer Stadtführung am nächsten Tag durch Bozen mit Dombesichtigung, Rundgang durch die „Lauben“ und anschließender Erfrischungspause am Kalterer See fuhren wir entlang der Südtiroler Weinstraße zurück ins Hotel.

Eine Reise nach Südtirol schließt natürlich auch Meran und die Gärten von Schloss Trauttmansdorff ein. Meran, das zu Füßen der Südtiroler Alpen liegt, ist bereits seit dem 19. Jahrhundert als Kurstadt bekannt. Schon Kaiserin Sissi erholte sich hier in dem 1874 erbauten und später erweiterten Kurhaus. Die Kurpromenade entlang der Passer führte uns in die etwas höher gelegene historische Altstadt, in deren Herzen die mittelalterliche Laubengasse liegt, deren Häuser an der hinteren Seite direkt an die Bergfelsen gebaut sind. Am Ende der Lauben befindet sich die Stadtpfarrkirche St. Nikolaus, ein spätgotischer Bau aus dem 14. und 15. Jahrhundert mit dem 80 Meter hohen Turm. Zu einem kurzen Gebet kehrten wir in die 1271 errichtete und nach einer großen Überschwemmung völlig zerstörten, wieder aufgebauten und 1483 neu geweihten „Spitalkirche zum Heiligen Geist“ ein, die außerhalb des historischen Stadtkerns liegt. Anschließend begeisterten uns die Gärten von Trauttmansdorff, die sich auf einer Fläche von zwölf Hektar in Form eines natürlichen Amphitheaters über einen Höhenunterschied von 100 Metern erstrecken. Hier schlossen wir uns in kleineren



Die Gärten von Schloss Trauttmansdorff

Gruppen zusammen und verteilten uns in den über 80 Gartenlandschaften mit Pflanzen aus aller Welt.

Das war dann auch der letzte Tag in Südtirol. Wie immer beschlossen wir den letzten Abend mit einem volkstümlichen Beisammensein. Wir wurden von einem Alleinunterhalter mit Akkordeon in Stimmung gebracht und ließen den Abend fröhlich ausklingen.

Auf der Rückfahrt machten wir in Nürnberg einen Zwischenstopp mit Übernachtung und Stadtführung durch die Kaiserburg Nürnberg. Nach dem Sonntagsgottesdienst in der „Stadtpfarrkirche Unserer Lieben Frau“ fuhren wir heimwärts nach Berlin.

Es war wieder eine sehr schöne, erlebnisreiche Reise, für die ich, auch im Namen der Mitreisenden, Herrn Pfarrer Karcz und Herrn Seemann recht herzlichen Dank sage. Wir freuen uns schon auf die nächste Reise.

Barbara Dobrowolski

Unser Engagement in Ravensbrück – Lebendiger Geschichtsunterricht

Ravensbrück ist ein ehemaliges Konzentrationslager – heute eine Mahn- und Gedenkstätte. Sie erinnert an das Leiden der dort ermordeten Frauen, Männer und Kinder sowie an die schrecklichen Taten des nationalsozialistischen Regimes.

Das Kolpingwerk Berlin engagiert sich seit 1996 durch Instandsetzungen und gärtnerische Arbeiten auf dem großen Gelände. Seit 2007 wird dieser Einsatz zweimal jährlich generationsübergreifend geleistet. Für Ältere gibt es Arbeit im Archiv bei der Auswertung von umfangreichen Unterlagen und Literatur.

Seit 2012 besteht zwischen der Gedenkstätte und dem Kolpingwerk ein Kooperationsvertrag, der vor allem unsere Arbeit im Südgelände regelt. Schon im April 2018 fand ein Einsatz statt, für den wir fünf Jugendliche gewinnen konnten. Der Einsatz am 8. September erfolgte dort mit der Freilegung und Säuberung verschiedener Gebäudefundamente. Wir Marienfelder waren schwerpunktmäßig außerhalb des eingezäunten Lagergeländes bei den „Beutegut- und Materialbaracken“ mit dem Aussieben und Sortieren von Knöpfen, Schnallen, Metallplättchen, Haken für Häftlings- und Wehrmatskleidung eingesetzt. Nach einer vorangegangenen archäologischen Untersuchung waren zwei Sandberge mit tausenden dieser Teile zusammengetragen worden.

Vor allem für Jugendliche ist ein Einsatz in Ravensbrück lebendiger Geschichtsunterricht, der durch Vorträge, Filme und Führungen von pädagogi-

schen Mitarbeitern der Gedenkstätte angeboten wird. Hier soll für das Thema sensibilisiert werden, Wissen erlangt oder vertieft und nicht zuletzt ein Zeichen gegen das Vergessen gesetzt werden.

Wir laden zur Teilnahme an einem weiteren Einsatz vom 30. August bis zum 1. September 2019 in Ravensbrück ein: Der Tageseinsatz der Kolpingfamilie Marienfelde ist am 31. August (Samstag). Für Jugendliche werden entstehende Kosten von der Kolpingfamilie übernommen.

Klemens Kursawe
Kolpingfamilie Marienfelde



Hilfe statt Abtreibung - Spenden für das Projekt 1000+

 **DANKESCHÖN!**



Ende Juni wurde der Gemeinde Mater Dolorosa in den Gottesdiensten das Projekt 1000plus vorgestellt, das mit einer Babyflaschen-Aktion unter dem Motto "Hilfe statt Abtreibung" um Spenden für die Beratung für Schwangere in Not warb.

Mit einem klaren Ja zum Leben berät das überkonfessionelle Projekt 1000plus deutschlandweit mehr als 1000 Frauen im Monat, die sich in schweren Schwangerschaftskonflikten befinden und bietet Informationen und Hilfen. Von den bisher beratenen Schwangeren konnte sich trotz scheinbar aussichtsloser Notlage nach der Beratung von Mitarbeitern des 1000plus-Projektes eine große Mehrheit für ihr Kind entscheiden. Das Projekt finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden, die in einer als Sammelbüchse umfunktionierten Babyflasche eingesammelt werden.

Die Sammelaktion in der Gemeinde Mater Dolorosa erbrachte 1304,33 Euro.

Annelen Hölzner-Bautsch

Bilder aus dem Pastoralen Raum

Wo und was ist das?

Auflösung siehe auf **Seite 38**.

Und Lichterfelde?

Zum Namen unseres Pastoralen Raums Lankwitz-Marienfelde

Wir befinden uns mitten in der Entwicklungsphase unseres Pastoralen Raums, die mit Ende des Jahres 2020 abgeschlossen sein soll. Bis dahin trägt er den Namen Pastoraler Raum Lankwitz-Marienfelde. Daher wird auch im Vorwort unserer Zeitung "Gemeinsam unterwegs" von unseren Seelsorgern meist die Anrede verwandt: "Liebe Schwestern und Brüder im Pastoralen Raum Lankwitz-Marienfelde" oder "Liebe Schwestern und Brüder in unseren Gemeinden in Lankwitz und Marienfelde" (erfreulicherweise hat unser Moderator Herr Lehmann-Stanislawski im Vorwort auf Seite 2 die Lichterfelder Gemeindemitglieder einbezogen). Schon häufiger wurde ich als Redakteurin von "Gemeinsam unterwegs" diesbezüglich von Gemeindemitgliedern angesprochen, die in Lichterfelde wohnen und sich ob des Titels unseres Pastoralen Raums ein wenig ausgeschlossen fühlen. Immerhin befindet sich ein nicht ganz unerheblicher Teil unseres Pfarreibietes auf Lichterfelder Territorium.

Bei der Namensgebung handelt es sich bis zur endgültigen Errichtung des Pastoralen Raums nur um einen Arbeitstitel, der die Orte benennt, an denen sich unsere Kirchen befinden. Die Kapelle Maria, Mutter vom Guten Rat in Lichterfelde-Süd, wo jeden Dienstagnachmittag Gottesdienst gefeiert wird, zählt leider nicht dazu, da sie bereits 2005 entwidmet und an die evangelische Gemeinschaft Eben-Ezer verkauft wurde und die Räumlichkeiten seitdem nur gemietet werden.

Nun sind wir alle ja aufgerufen, uns Gedanken zu machen, wie unser Pastoraler Raum mit Abschluss der Entwicklungsphase in Zukunft genannt werden soll. Wenn sich aus unserer Geschichte eine inspirierende Kraft für ein Patrozinium ergibt, kann dieses im Dialog mit dem Erzbischof vergeben werden. Auf jeden Fall ist darauf zu achten, dass in den neuen Pfarreien des Erzbistums ein Patrozinium möglichst nur einmal vergeben wird.



So könnte sich ja im zukünftigen Namen ausdrücken, was uns alle verbindet und was keinen von uns ausschließt. Beim Schreiben dieses Beitrags habe ich darüber nachgedacht, was wir in den verschiedenen Gemeinden und an den vielen Orten kirchlichen Lebens an Gemeinsamkeiten haben und bin auf die **Gottesmutter Maria** gekommen. Sie begegnet uns als **schmerzreiche Mutter** in der Kirche und Gemeinde **Mater Dolorosa** und als **Ratgebende** in der ehemaligen Kapelle **Maria, Mutter vom Guten Rat**. Auch der Orden unserer **Marienschwestern von der Unbefleckten Empfängnis (Maria immaculata)**, die im Kloster St. Augustinus wohnen und das **Sankt-Marien-Krankenhaus** gegründet haben, hat sich nach ihr benannt. Die Kirchen **Vom Guten Hirten** und **St. Alfons** befinden sich im Bezirk **Marienfelde (Maria im Felde)**, wo einst die Tempelritter im frühen 13. Jahrhundert ein Dorf gegründet und unter das Patrozinium von Maria gestellt hatten. Auch eines unserer Seniorenwohnhäuser nennt sich „**Maria im Felde**“ (siehe auch Seite 5). In der Kirche Vom Guten Hirten wird heute noch sehr gerne das **Lied „Maria im Felde“** gesungen. Wussten Sie übrigens, dass alle Generaloberinnen der Schwestern Vom Guten Hirten von 1835 bis 2003 den ersten Vornamen Maria trugen?

Die Redemptoristen, die das Kloster St. Alfons gegründet haben, verehren besonders die **Ikone Marien von der immerwährenden Hilfe** (siehe auch **Gemeinsam Unterwegs Fastenzeit und Ostern 2016**). Erinnern möchte ich auch an die innige **Marienerverehrung der Schlesier** mit ihren gut besuchten Maiandachten in St. Alfons.

An dieser Stelle muss auch an die **Armen Schulschwestern** gedacht werden, die so lange und segensreich in Marienfelde gewirkt haben und die in ihrem vollständigen Namen den Zusatz **"von ihrer Lieben Frau"** – also Maria – führen. In ihrem ehemaligen Kloster ist heute der Hauptsitz der **Katholischen Soldatenseelsorge (KAS)**. Von einem Relief an der äußeren Kapellenwand in der Hranitzkystraße schaut eine **Schutzmantelmadonna** auf uns nieder.

Nach dieser umfangreichen Aufzählung der Verbindungen in unserem Pastoralen Raum zur Gottesmutter zitiere ich auch meine Mitredakteurin Inge Lux, die ob meiner Ausführungen gleich erwiderte, dass "Maria eigentlich immer vor Ort (kirchlichen Lebens)" sei!

Meine Gedankenspielerei für ein mögliches Patrozinium unseres Pastoralen Raums ging daher in Richtung Maria und endete bei „Regina Caeli“ respektive „Himmelskönigin“. Eine solche Gemeinde gibt es im Erzbistum Berlin noch nicht, und unsere Hymne wäre dann natürlich „Freu dich, du Himmelskönigin, freu dich, Maria, freu dich das Leid ist all dahin. Halleluja.“...



Annelen Hölzner-Bautsch

Gemeinsam für die Eine Welt

Neues aus Chachapoyas

Zwei neue Projekte hat der Chachapoyas Kreis in den letzten beiden Jahren gefördert. Auf Anregung von Elisabeth Birkner, die 2015 als Freiwillige in Chachapoyas war, wurde die Schaffung einer Unterkunft für Schulkinder in Colcamar unterstützt. Weitere Hilfe kam von der Partnerschaft Alianza, dem Pfarrverband St. Martin der Diözese Rottenburg mit den Gemeinden Dunningen, Seedorf und Lackendorf, die sich ebenfalls seit Jahrzehnten im Bistum Chachapoyas engagiert. Sie hat uns den unten stehenden Bericht über das Projekt in Colcamar geschickt. Außerdem konnte die Leiterin des Chachapoyas-Kreises Gertrud Schulz den Kreis überzeugen, ein neues Pastorales Zentrum am Rande von Chachapoyas – angelehnt an die Förderung von Adveniat – zu unterstützen. Nun gibt es schöne Neuigkeiten von beiden Projekten (siehe unten).

Die dazu dringend benötigten Mittel konnten vor allem aus dem Erlös des Chachapoyas-Basars 2017 zur Verfügung gestellt werden. Es ist nun schön zu sehen, dass unsere Anstrengungen während des ersten Adventswochenendes Jahr für Jahr solche Früchte tragen. In diesem Sinne hofft der Chachapoyas-Kreis auch in diesem Advent auf viele Spendende, Mitarbeitende sowie viele Kaufende, damit wir auch die neu begonnenen Projekte weiter unterstützen können.

Projekt Pastoralzentrum „San Francisco de Asis“ am Rand von Chachapoyas (aus der Projektbeschreibung von Adveniat)

Etwa 1000 Familien haben sich in den letzten Jahren in einer Slum-artigen Brettersiedlung am Stadtrand von Chachapoyas angesiedelt. Die meisten trieb die Not aus ihren Dörfern im Umland. Aber auch in der Siedlung lebt die Bevölkerung unter prekären Bedingungen: Arbeitslosigkeit, Kriminalität und Drogenabhängigkeit stellen ein großes Problem dar. Bisher gab es keinerlei kirchliche Infrastruktur. Mit Hilfe von Adveniat baut die Diözese das Pastoralzentrum „San Francisco de Asis“ auf. Der Bau wird zusätzlich mit 5000 Euro von Mater Dolorosa unterstützt. Als erster Bauabschnitt ist nun die Kirche fast fertig! Die Betretung des Zentrums erfolgt über die Gemeinde El Sagrario aus Chachapoyas.

Bericht aus Colcamar von Irma Alva Tauca und Andreas Haag (Alianza) über die Unterbringung von Schulkindern aus weit entfernten Dörfern

Nach einer langen Vorlaufzeit ist es endlich wahr geworden: der lang gehegte Wunsch, den Schulkindern aus den umliegenden Orten bei Colcamar eine Unterkunft bereitzustellen, damit sie dort die Schule besuchen können. Dies

ist möglich geworden durch die Unterstützung vor allem aus der Gemeinde Mater Dolorosa!

Aber der Reihe nach: Schwester Claudia, die aus Argentinien stammt und seit Jahren in Colcamar tätig ist, auch in der dortigen Schule, hat zusammen mit dem Rektor folgende Problematik erkannt: viele Kinder aus den umliegenden Dörfern, bis zu vier Fußstunden entfernt, konnten wegen des langen Schulwegs die Sekundarschule, die es nur in Colcamar selbst gibt, nicht besuchen. Einige Eltern haben große Anstrengungen unternommen und für ihre Kinder Zimmer angemietet. Allerdings brachte das auch Probleme mit sich: da die Kinder auf sich alleine gestellt waren, gab es Fälle von Alkoholmissbrauch und anderweitigen Versuchungen bis hin zu ungewollten Schwangerschaften. So reifte dann die Idee, ein Internat anzubieten, wo die Kinder nicht nur schlafen können und gepflegt werden, sondern wo sie neben Hilfe bei Hausaufgaben und Problemen auch Nestwärme finden können.



Geplantes Internatsgebäude in Colcamar

Der Kontakt zu Mater Dolorosa besteht ja seit langem, zuletzt und besonders in diesem Fall durch Elisabeth Birkner, die als Freiwillige aus Ihrer Gemeinde stammt. In der Zwischenzeit ist aber Schwester Claudia in ein Amt in ihrer Ordenszentrale in Rom berufen worden. Dennoch konnte vor ihrem Weggang noch eine der Pfarrei seit Jahren treue Familie gefunden werden, die nicht nur ihr Haus zur Verfügung stellte, sondern sich auch um die Betreuung der Schulkinder kümmern wollte. Das Haus allerdings entsprach nicht unbedingt der Idealvorstellung; andererseits muss man sehen, dass die Häuser in Colcamar allgemein recht einfach sind.

Mit der Familie waren wir dann verblieben, dass gegen einen Mietvorschuss ein paar notwendige Anbauten gemacht werden sollen. So ist inzwischen ein zweites Bad gebaut worden sowie ein Anbau als Speise- und Aufenthaltsraum. Die Familie hat ein neues Schlafzimmer für sich gebaut, so dass zwei große Zimmer als Schlafräume zur Verfügung stehen. Von Seiten der Alianza haben wir vor Ort bei einem Schreiner Stockbetten anfertigen lassen, haben in Chachapoyas Matratzen und Bettzeug, Tische, Bänke und Küchenutensilien sowie Geschirr gekauft und in mehreren Fahrten ins eine Stunde (35 Kilometer) entfernte Colcamar gebracht.

Einer Eröffnung zum Schuljahresbeginn stand also nichts im Wege, und inzwischen haben elf Kinder dem Haus Leben eingehaucht. Die Hausherrin Emerita, genannt Mery, ist neben Ersatzmutter auch Köchin und bekommt

dafür auch eine kleine Entschädigung. Es wurde ein Tagesplan erstellt, denn für die Reinhaltung sind die Kids zuständig, ebenso müssen sie beim Kochen und Abwaschen mithelfen. Vor und nach dem Unterricht ist Zeit für Körperpflege, Hausaufgaben, Freizeit und Sport, von morgens 8 Uhr bis nachmittags 16 Uhr sind die Kinder in der Schule, wobei sie in einer kurzen Mittagspause hier zu Mittag essen.

Die Ordensschwwestern Dolores und Julia mit ihrer neuen Oberin Isabel haben nach anfänglicher Skepsis Isabels die Kinder sehr ins Herz geschlossen und kümmern sich auch intensiv um das Internat.

Es gibt in den Dörfern Cocha, Tueta und Quillilic, wo die Kinder herkommen, sicher noch weitere im schulpflichtigen Alter, die aber von ihren Eltern bisher nicht zur Schule geschickt werden konnten. Hat sich das erst einmal herumgesprochen, wird die Nachfrage möglicherweise steigen und das Haus zu klein werden. Das ist jetzt noch Zukunftsmusik, aber wir träumen schon von einem eigenen Bau, auf dem Gelände des Pfarrzentrums wäre Platz...

Wir bedanken uns im Namen der Kinder von Colcamar für Ihre Hilfe und hoffen auch weiterhin auf Ihre großzügige Unterstützung!

Cosima Jagow-Duda

Netzwerk „Eine Welt“

Das nächste Treffen des Netzwerks findet am **7. November 2018 um 19 Uhr im Clubraum von Mater Dolorosa** statt.

Der Dativ unter dem Kreuz – oder warum gibt es bei uns immer noch Sprachunterricht?

Was ist das eigentlich, was werktäglich neben der Kirche Vom Guten Hirten stattfindet? Viele hören etwas von Wel(l)come-In, von Sprachunterricht, sehen auch fremdartig aussehende Menschen im C-Raum ein- und ausgehen, als würden sie sich hier zuhause fühlen – doch was hat das denn eigentlich mit unserem Gemeindeleben zu tun? Was passiert denn da genau?

Als Flüchtlinge nach Deutschland kamen, haben viele Menschen in sich entdeckt, dass sie helfen möchten, ja müssen. Zu groß war die Not der perspektivlosen und verfolgten Frauen und Männer. Inzwischen sind viele Fremde gut bei uns angekommen, erhalten Deutsch- und Integrationskurse, die endlich auch der Staat leistet und auch viele gemeindliche und Nachbarschaftsangebote sind gar nicht mehr so nötig. Das ist natürlich sehr erfreulich! Warum also gibt es immer noch Erste Hilfe Deutsch hier in unserem Pastoralen

Raum, warum engagieren sich Ehrenamtliche aus Mater Dolorosa genauso wie aus Vom Guten Hirten und St. Alfons?

Schauen wir doch einmal in die Gegenden Berlins, in denen es nicht ganz so privilegiert zugeht wie in Lankwitz oder Marienfelde – in Neukölln hat sich eine zweite Gesellschaft entwickelt, die nach eigenen Kultur-, Moral- und Sprachregeln leben. Frauen, die ihren gastarbeitenden Männern in den 60er Jahren nach Deutschland nachgefolgt sind, lebten hier mit ihrem Mann – der war aber arbeiten! Er lernte unter eher schwierigeren Bedingungen Deutsch, aber wer wollte, der konnte. Die Frauen hatten aber keine Chance, sie mussten bei den Kindern und im Haushalt bleiben. Außer den Frauen mit außerordentlichem Bildungsniveau oder bemerkenswertem Engagement blieb die deutsche Sprache fremd. Ergebnis ist eine Parallelgesellschaft, in der seit 40 Jahren Kinder in Deutschland in fremden Sprachen aufgezogen wurden und sich somit nie wirklich anpassen konnten.



Deutschkurs-Team

Erste Hilfe Deutsch setzt zur Zeit genau hier an: Fremdsprachige Frauen, Flüchtlinge, die keine Angebote des Staates erhalten oder wahrnehmen können, haben durch unsere engagierten Menschen die Möglichkeit, mit ihren Kindern zusammen zum Unterricht zu kommen – die Kinder werden nebenan liebevoll betreut und können jederzeit zur Mama – mit diesem Wissen kann die Mama sich konzentrieren. Mit der Sprache

lernen die Frauen auch gleichzeitig unsere Kultur kennen – Frau Padberg und ihre Mitarbeiter/innen haben ein ausgeklügeltes System entwickelt, den deutschen Alltag und Gebräuche, das Kirchenjahr und sogar die Fußballregeln während der Weltmeisterschaft mit Grammatik zu verbinden und so eine echte Chance auf das Teilnehmen am Leben in Deutschland zu ermöglichen. Es war rührend, als eine muslimische Schülerin, Sherazde aus Syrien, begeistert sagte: „Ich komme zur Kirche jeden Tag, zum Deutsch zum Lernen. Hier ist die beste Schule!“ Danke an die vielen Ehrenamtlichen, die aus unserem Pastoralen Raum und unserer Ökumene kommen oder auch einfach von außen so zu dieser großartigen Arbeit hinzugestoßen sind! Wer sich selber mit Kinderbetreuung oder Sprachunterricht ehrenamtlich mit einbringen möchte, kann mich sehr gerne kontaktieren.

Uta Slotosch
Ehrenamtskoordinatorin im Pastoralen Raum Lankwitz-Marienfelde

3 Jahre Wel(I)come-In - Geht hinaus!

Geht hinaus! Nein – gemeint sind nicht die Bestrebungen, gerettete, in italienischen Häfen gelandete Flüchtlinge wieder hinaus aufs Meer zu ihren Ausgangshäfen zu schicken.

Geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium (Mk 16,15)

Diese Ermutigung stammt ja vom Auferstandenen selbst und gehört bis heute zu einer wichtigen Botschaft des Christentums.

Halt mal, was hat denn nun das mit dem Projekt „Wel(I)come-In“ zu tun? Die meisten Besucher/innen sind ja keine Christen!?

Geht hinaus! Als 2015 Papst Franziskus das „Jahr der Barmherzigkeit“ ankündigte, waren wir mit unserer eigenen Herausforderung beschäftigt einen Pastoralen Raum zu bilden. Dabei suchten wir in den Pfarrgemeinderäten nach einem gemeinsamen Motto, um aus unserem eigenen „Gemeindedunstkreis“ auf die anderen zuzugehen. Aus dem gemeinsamen Motto **„Wir entwickeln eine Willkommenskultur“** entstand im C-Raum Vom Guten Hirten als überraschende Konsequenz das gemeinsame Projekt „Wel(I)come-In“, vorerst als offenes Treffen für Outsider und geflüchtete Menschen, ab März 2016 mit dem Kurs „Erste Hilfe Deutsch“ und Kinderbetreuung. Zum Projekt-Team, das mit der Ökumene im Süden vernetzt ist, gehören Gemeindeglieder aus Vom Guten Hirten und aus Mater Dolorosa.

Geht hinaus! Nicht nur die Vielen im neuen Team verließen die Komfortzone ihres Alltags und „sprangen ins kalte Wasser“, auch Pfarrer Karcz „ging über seine Zuständigkeit für den katholischen Pastoralen Raum hinaus“, als er das Projekt genehmigte. Und nicht zuletzt die Kolping-Familie „sprang über ihren Schatten“, als sie akzeptierte, dass der mit ihren Händen renovierte Raum an vier Vormittagen von einem Gemeindeprojekt für Flüchtlinge genutzt wird.

Geht hinaus! Während sich das Projekt in den ersten beiden Jahren als Willkommensort etablierte, stellten uns erst Gespräche mit der Initiative BENN („Berlin Entwickelt Neue Nachbarschaften“) vor die unbequeme Frage, inwieweit wir denn bereit wären, uns auch im Kiez und Bezirk zu vernetzen. Längst besuchen Team-Mitglieder wie Marianne, Marin oder Georg aus unserer Gemeinde mit Margarete aus der evangelischen Gemeinde Veranstaltungen im Übergangsheim oder BENN-Büro. Die evangelische Gemeinde hat, ermutigt durch Wel(I)come-In und BENN, nachgezogen und das erfolgreiche ökumenische Projekt „Was kochst denn du?“ gegründet.

Geht hinaus! Das Team des Sprachkurses ist selbständig geworden. Die Initiatorin Angelika Padberg wird kaum noch gebraucht. Seit Anfang September „geht sie hinaus“ zur Kita „Vier Jahreszeiten“ am Luckeweg, um geflüchteten Eltern in der Eingewöhnungsphase ihrer Kinder „Erste-Hilfe-Deutsch“ zu geben und sie danach in den Kurs Vom Guten Hirten einzuladen.

„**Ich gehe in die Kirche und lerne Deutsch!**“ Diesen Satz hören wir oft von unseren Deutschschüler/innen. Sie erleben in unserer katholischen Kirche beim Kurs, aber auch in der evangelischen Kirche beim Kochen, wie christliche Kirche sein kann. Wir missionieren nicht. Es liegt in Gottes Hand, was er mit unserem Willkommenheißen und Hinausgehen macht.

Inge Lux

Wussten Sie schon?

Farben und Symbolik der Messgewänder im Kirchenjahr

Teil 1 – Allgemeines und die Farbe Violett

Wussten Sie schon...

... **dass** die Messgewänder aus der antiken Alltagskleidung entstanden sind? Über einem langen weißen Gewand wurde ein bunter Überwurf getragen, an dessen Farben man oft die gesellschaftliche Stellung ablesen konnte. Als das Christentum im Jahr 391 nach Christus römische Staatsreligion wurde, entwickelte sich eine Kleiderordnung für die Kleriker, die dann Staatsbeamte waren. Es gab zwar keine speziellen Farben für unterschiedliche Zeiten des Kirchenjahres, doch konnte man an den unterschiedlichen Purpurtönen der Gewänder die Position des Klerikers erkennen. Purpur war damals eine kostbare Farbe, die aus der Purpurschnecke hergestellt wurde.

... **dass** ab dem 9. Jahrhundert unter Karl dem Großen zu verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres unterschiedlich gefärbte Messgewänder getragen wurden? Dabei waren die Farben nicht einheitlich, zum Beispiel war in Rom die Farbe für Feste wie Weihnachten und Ostern weiß, im deutschen Sprachraum war es rot. Ebenso gab es regional unterschiedliche Riten.

... **dass** 1570 im Konzil von Trient die liturgischen Farben der römischen Liturgie angepasst wurden, was sich trotzdem nicht überall durchsetzen ließ?

... **dass** im Zweiten Vatikanischen Konzil (1962 bis 1965) nur noch fünf Farben für die Liturgischen Gewänder festgelegt wurden? Weiß, rot, grün, violett und schwarz (in manchen Gegenden werden an Marienfesten blaue Gewänder getragen).

Umgangssprachlich werden die Worte „violett“ und „lila“ oft für die gleiche Farbe verwendet. „Lila“ ist ein Wort für „Flieder“ und „fliederfarben“ und hat wie auch die Pflanze seinen Ursprung im Orient. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist „lila“ die Modefarbe der besseren Gesellschaft. Übrigens ist die Farbe Violett in der Modebranche die Farbe des Jahres 2018!

„Violett“, das heißt „veilchenfarben“, ist abgeleitet von lateinisch „viola“ (Veilchen), und ist als Farbname seit dem 17. Jahrhundert etabliert. Violett ist die Farbe für Umkehr und Besinnung. So ist „violett“ die korrekte Farbbezeichnung für die liturgischen Gewänder.

... **dass** die liturgischen Farben nicht nur für die Messgewänder verwendet werden sondern auch unter anderem für die Stolen sowie für das Kelchvelum und die Bursa, mit denen der Kelch bis zur Gabenbereitung und nach der Kommunion bedeckt ist, und für die Kleidung der Ministranten?

... **dass** der Farbenkanon nicht nur für die Heilige Messe, sondern auch für Wort-Gottes-Feiern und feierliche Stundengebete gilt?

... **dass** die unterschiedlichen Farben den Sehsinn der Menschen ansprechen und so Stimmungen zum Ausdruck bringen? So sind oft auch Ambo und Altar mit den liturgischen Farben versehen.

... **dass** auch in vielen anderen christlichen Konfessionen ähnliche liturgische Farben verwendet werden?

... **welche** Bedeutung die unterschiedlichen Farben haben und wann sie getragen werden?

In dieser Ausgabe von Gemeinsam unterwegs wird die Farbe violett erklärt. Die anderen folgen.

Die Farbe Violett steht für Umkehr und Besinnung. Sie wird aus Rot und Dunkelblau gemischt und ist die Farbe des Übergangs, der Verwandlung und des Neubeginns. Deshalb werden in der Adventszeit und in der Fastenzeit violette Messgewänder getragen, und die Stola des Priesters ist beim Bußsakrament violett. Bei Beerdigungen und am Gedenktag Allerseelen ist die liturgische Farbe ebenfalls meist violett, sofern nicht schwarz gewählt wird.



*Weihbischof Dr. Matthias Heinrich
im Advent 2016 in Mater Dolorosa*

Am dritten Adventssonntag (Gaudete, das bedeutet: „Freuet euch“) und am vierten Fastensonntag (Laetare, das bedeutet: „Freue dich“) kann als Farbe der Vorfreude auf Weihnachten beziehungsweise Ostern Rosa, das heißt ein sehr helles Violett getragen werden.

Advent heißt Ankunft: Wir Christen bereiten uns auf die Ankunft Christi vor, dessen Geburt, die Menschwerdung Gottes, zu Weihnachten gefeiert wird. Ein weiterer

Akzent liegt auf der Wiederkunft Christi. In den Schriftlesungen und Liedern der Adventszeit wird diesen Aspekten Rechnung getragen.

Im gallischen Gebiet stand mehr die Endzeiterwartung im Vordergrund, so dass sich die Adventszeit zu einer Fastenzeit der Buße und Umkehr entwickelte, während im römischen Bereich der Schwerpunkt auf der freudigen Erwartung der Menschwerdung des Erlösers lag.

Seit 1917 ist die Adventszeit keine kirchlich vorgeschriebene Fastenzeit mehr, jedoch bleibt sie eine Zeit der Vorbereitung, der Besinnung und Umkehr. Das macht sich auch in der Liturgie bemerkbar: Das Gloria entfällt wie auch in der vorösterlichen Bußzeit, das frohe Halleluja wird wegen der freudigen Erwartung allerdings nicht durch einen anderen Lobpreis ersetzt.

Früher war die Adventszeit eine geschlossene Zeit, das heißt es durfte nicht getanzt und gefeiert werden. In den orthodoxen Kirchen ist die Adventszeit weiterhin eine 40-tägige Fastenzeit, in der auf Milch- und Fleischprodukte verzichtet wird.

Verschiedene Bräuche wie zum Beispiel Adventskalender und Adventskranz sollen die innere Vorbereitung, hingebende Erwartung und Vorfreude auf Weihnachten zum Ausdruck bringen.

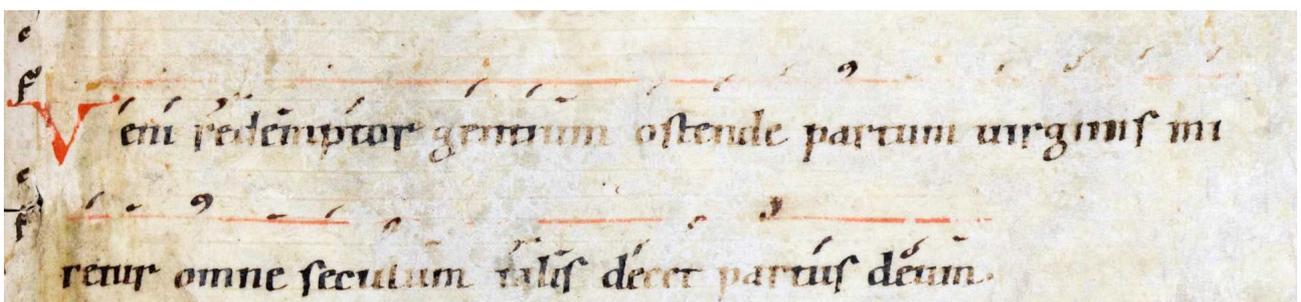
Mit jeder leuchtenden Kerze mehr wird es heller. Das ist ein Zeichen dafür, dass uns Jesus immer näher kommt. Jedes Licht, das wir nicht nur äußerlich entzünden, kann Ausdruck unserer Vorbereitung auf das Weihnachtsfest, das Fest der Menschwerdung Gottes, sein.

Sabine Klost

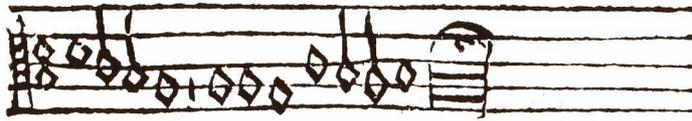
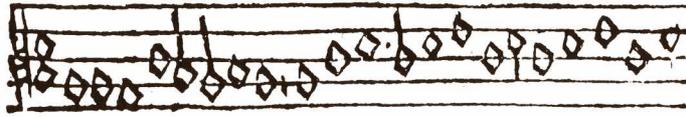
Kirchenlieder aus dem Gotteslob

Das Adventslied „Nun komm, der Heiden Heiland“

Das Adventslied „Nun komm, der Heiden Heiland“ geht auf den uralten lateinischen Hymnus „Veni redemptor gentium“ aus dem 4. Jahrhundert des Mailänder Bischofs Ambrosius zurück. Der Kirchenvater soll mehrere Melodien für diesen achtstrophigen Hymnus verwendet haben. Die heute bekannte Melodie kann auf eine Neumenhandschrift des Klosters Einsiedeln aus der Zeit um 1120 (Codex Einsidlensis 366) zurückverfolgt werden:



☩ Hymnus. Veni redemptor gentium.



☩ Nu kom der Heyden heyland/der yungfrawen
kynd erkand. Das sych wunnder alle welt/Gott
solch gepurt yhm bestelt.

Die Melodie ist im für die Adventszeit typischen ersten Kirchenenton komponiert. Am Ende des Mittelalters und zur Zeit der Reformation wurde dieser Text durch Nachdichtungen ins Deutsche übertragen. Die bekannteste Fassung „Nu kom der Heyden heyland“ (siehe Abbildung) stammt vom Reformator Martin Luther. Sie ist 1524 als Kontrafaktur, also mit fast wörtlicher Übersetzung und mit gleicher Melodie, im protestantischen Gesangbuch „Erfurter Enchiridion“

veröffentlicht worden. Heute befindet sich das Kirchenlied in angepasster Sprache als „Nun komm der Heiden Heiland“ im Evangelischen Gesangbuch unter der Liednummer 4.

Der Text taucht in der römisch-katholischen Liturgie als Adventshymnus bei der Feier des Stundengebets in der Oktav vor Weihnachten auf. Im Gotteslob gibt es unter der Liednummer 227 (altes Gotteslob, Liednummer 108) die vom evangelischen Theologen, Kirchenmusiker und Hymnologen Markus Jenny 1971 neu übersetzte Fassung „Komm, du Heiland aller Welt“, die als Kontrafaktur ebenfalls den Inhalt und die Melodie des antiken lateinischen Hymnus verwendet. Diese Version hat allerdings nur fünf Strophen.

In der Renaissance und im Barock wurde die deutschsprachige Fassung des Adventshymnus' „Nun komm, der Heiden Heiland“ vielfältig als Vorlage für mehrstimmige Kompositionen verwendet.

Lucas Osiander der Ältere hat diese Melodie in einen noch heute vielfach gesungenen A-cappella-Satz für vierstimmigen Chor mit der Melodiestimme im Sopran gesetzt. Das war im 16. Jahrhundert sehr ungewöhnlich, weil sich die Melodie damals üblicherweise meist im Tenor und nicht in der Oberstimme befand.

Johann Sebastian Bach hat sich ebenfalls besonders vielfältig diesem Hymnus gewidmet. Neben zwei Kirchenkantaten hat er mehrere Choralvorspiele für die Kirchenorgel zu diesem Hymnus komponiert. Das um 1712 entstandene Choralvorspiel Bach-Werke-Verzeichnis 659 ist bis heute sehr populär. Erst wenn dieses Choralvorspiel in der Adventszeit zum erstem Mal durch unseren Organisten Peter Simonett erklingt, hat für mich der Advent richtig begonnen...

Markus Bautsch

Kinder

Kindertagesstätte St. Alfons

Nachdem in *Gemeinsam Unterwegs* bereits im Jahr 2016 im Rahmen ihres 50-jährigen Jubiläums über die Geschichte und Arbeit der Kindertagesstätte Sankt Monika informiert wurde, setzten wir die Serie nun fort und wollen auch die beiden anderen Kindertagesstätten vorstellen. In diesem Heft finden Sie im Folgenden daher erst eine kurze Information zur Geschichte der Einrichtung und ferner einen Text der Leiterin der Kindertagesstätte St. Alfons.

Zur Geschichte der Kindertagesstätte St. Alfons

Nach der Zerstörung ihres Mutterhauses in Breslau fanden die Armen Schulschwestern nach dem Zweiten Weltkrieg im Jahr 1947 in der früheren Villa des Direktors der Daimler-Benz-Werke in der Emilienstraße ein neues Refugium für die Einrichtung eines neuen Mutterhauses der Schlesischen Provinz. Gemäß ihrem Apostolat widmet sich die Kongregation der Armen Schulschwestern besonders der christlichen Erziehung und Bildung in Schulen, Waisenhäusern, Kindergärten und unterstützend in Pfarrgemeinden. Noch im selben Jahr eröffneten die Schwestern daher in einer Baracke auf dem großen Gartengrundstück der Villa den Kindergarten und den Hort St. Alfons. Im Jahr 1960 konnte dann schließlich der Neubau für den Kindergarten Emilienstraße Ecke Marienfelder Allee bezogen werden.

Weiteres zum Wirken der Armen Schulschwestern und zur Gründung der Schule St. Alfons in Marienfelde kann in der Ausgabe „*Gemeinsam Unterwegs* Pfingsten und Sommer 2015“ nachgelesen werden.

Annelen Hölzner-Bautsch

Hand in Hand – die Kindertagesstätte St. Alfons stellt sich vor

Wir sind Lebensraum zum Spielen und Lernen für 65 Kinder im Alter von eins bis sechs Jahren. Wir sehen unsere



Von den Armen Schulschwestern der Kindertagesstätte St- Alfons überlassene Marienstatue

Einrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum, in dem sich ein Zusammenleben spontan und kreativ entwickeln und wachsen kann. Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt:

- Jedes einzelne Kind ist uns wichtig.
- Wir nehmen jedes Kind an, wo es steht.
- Wir begleiten die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg.

Unser Team besteht aus zwölf pädagogischen Kräften, zwei Wirtschaftskräften, und einem Hausmeister. Zusätzlich werden bei uns Praktikanten und auch Hilfskräfte beschäftigt.

Die religiöse Erziehung ist das Fundament unseres täglichen Miteinanders. Wir verstehen unseren Auftrag so, dass wir Kinder in ihrer Einzigartigkeit annehmen, sie ermutigen in ihren Sorgen, ihrer Freude, ihrer Traurigkeit, ihrer Verslossenheit und ihrer Neugierde. Sie erfahren, dass ihre Fragen und Gefühle ernst genommen werden. Die Kinder lernen, dass ein friedfertiges Miteinander in der Gemeinschaft, unabhängig von der sozialen Herkunft, Religionszugehörigkeit und Sprache möglich ist. Das Berliner Bildungsprogramm ist Grundlage unserer täglichen Arbeit.

Fundament der Kindertagesstätten St. Alfons und Vom Guten Hirten ist der katholische Glaube. Wir bieten Erziehung und Bildung basierend auf dem christlichen Welt- und Menschenbild und sind bestrebt, gemeinsam mit den Eltern den Grundstein für sittliche und religiöse Wertvorstellungen zu legen. Wir achten und tolerieren die verschiedenen Glaubensrichtungen und sehen das Zusammentreffen von Menschen unterschiedlicher religiöser und kultureller Herkunft als Chance zur Entwicklung von gegenseitigem Verständnis. Daher stehen unsere familienergänzenden Einrichtungen auch Kindern anderer Konfessionen offen.

Wir sehen uns als Teil der Kirchengemeinde Vom Guten Hirten und sind bestrebt unsere Kinder mit der Kirche und mit dem Gemeindeleben vertraut zu machen. Das bedeutet, dass es uns ein Anliegen ist, auch durch gemeinsame Feste die Zugehörigkeit zu dieser großen Gemeinschaft zu fördern. Auf der Grundlage des gegenseitigen Vertrauens und der Geborgenheit unterstützen wir die Kinder in der Entfaltung ihrer Persönlichkeit, fördern ihre individuellen Fähigkeiten.



Jesus als der Gute Hirte der Kinder in der Kindertagesstätte St. Alfons

Eine besondere Aufgabe ist es, die Kinder im sozialen Umgang miteinander anzuleiten und ihnen die Fähigkeit zu vermitteln, Konflikte auf gewaltfreier Basis zu lösen. Eltern und Mitarbeiter begegnen sich in gegenseitiger Wertschätzung. Auf Wünsche und Anregungen gehen wir ein und nehmen diese zum Anlass unsere Arbeit zu reflektieren und zu verbessern. Wir nutzen regelmäßig Fortbildungen, um unsere fachlichen Kompetenzen zu erweitern und bei unserer Arbeit gesellschaftliche Veränderungen und pädagogische Erkenntnisse zu berücksichtigen. Träger und Mitarbeiter sind sich ihrer gemeinsamen Verantwortung den Kindertagesstätten gegenüber bewusst und arbeiten vertrauensvoll miteinander.

Dankbar sind wir, nun ein Teil des Pastoralen Raumes zu sein, und freuen uns auf neue Herausforderungen und Möglichkeiten, die dies mit sich bringt.

Annette Warzecha
(für das Team der Kindertagesstätte St. Alfons)

- **Kinderkirche, 9:30 Uhr (monatlich sonntags), kleiner Pfarrsaal, Mater Dolorosa, Termine bitte den Wochenbriefen entnehmen**
- **Kinderkirche, jeden zweiten Sonntag im Monat um 11:00 Uhr (9. Dezember, 13. Januar, 10. Februar und 10. März), C-Raum, Vom Guten Hirten**
- **Martinsspiel, 11. November (Sonntag), 17:00 Uhr, Mater Dolorosa, für Kinder und Erwachsene, Martinsfeuer, Martinslieder, Martinsgänse, Laternenumzug, begleitet von der Bläsergruppe „Maria Dolores“**
- **St. Martinsfeier und Laternenumzug, 11. November (Sonntag), 17:00, Martinsspiel, Kirche Vom Guten Hirten, anschließenden Umzug um den Teich mit Bläsergruppe und Pferd, Abschluss vor der Kirche mit Martinsgänsen, Würstchen, Waffeln, Glühwein, Kinderpunsch**
- **Nikolausfeier mit Nikolausspiel der Erstkommunionkinder, 6. Dezember 2017 (Donnerstag), 17:00 Uhr, Mater Dolorosa, Gemeindehaus, gemeinsames Basteln, Musik**
- **Adventsspiel der Kindertagesstätte St. Alfons, 13. Dezember (Donnerstag), 15:30 Uhr in der Kirche St. Alfons, Beyrodtstraße 4, mit Abschluss in der Kindertagesstätte, Emilienstraße 9**
- **Krippenlandschaft mit Singen und Punsch, 18. Dezember (Dienstag), 16:30 Uhr in der Kindertagesstätte Vom Guten Hirten, Tennstedter Straße 2 F**

Aktion Dreikönigssingen 2019

Wir gehören zusammen – In Peru und weltweit...

... so lautet das diesjährige Motto der Sternsingeraktion. Wer hat Lust, beim Sternsingen mitzumachen?

Der zentrale **Aussendungsgottesdienst** für alle Sternsinger aus dem Erzbistum Berlin findet am **4. Januar 2019 (Freitag) um 16:00 Uhr in St. Bonifatius** (Kreuzberg) statt.

Wir treffen uns im Gemeindezentrum von St. Alfons um 13:00 Uhr. Wir werden den Film schauen „Willi in Peru“, das Programm für die Hausbesuche einüben und die einzelnen Gruppen zusammenstellen. Wer „königliche“ Kleidung (Krone und so weiter) in seinem Bestand hat, möge diese bitte mitbringen. Wir fahren mit der BVG (Fahrscheine oder Monatskarte bitte mitbringen) gegen 15:00 Uhr los, Rückkehr wird gegen 18:30 Uhr sein. Finden sich noch Eltern, die uns begleiten könnten?

Der Besuch der Sternsinger erfolgt im gesamten Pfarrgebiet am 5. und 6. Januar jeweils ab 14:00 Uhr (am 6. Januar 2019 auch schon nach der 9:30-Uhr-Messe). Dazu tragen Sie sich bitte in die in beiden Standorten ab dem ersten Advent ausliegenden Listen ein!

Anmeldezettel für die Kinder mit allen Terminen liegen ab dem ersten Advent in den Kirchen Vom Guten Hirten und St. Alfons und im Hort aus. Bitte die Anmeldungen unten abtrennen und in das beiliegende Kästchen legen!

Wir hoffen auf zahlreiche Sternsinger, damit wir wie in den letzten Jahren wieder alle diejenigen besuchen können, die auf unseren Segen warten! Seid ihr dabei? Wir freuen uns auf euch!

Sabine Hopp
(für den Kinderliturgiekreis)

Auch in Mater Dolorosa ist natürlich eine Sternsingeraktion geplant. Bitte achten Sie auf die Hinweise in den Monatsblättern und Wochenbriefen.

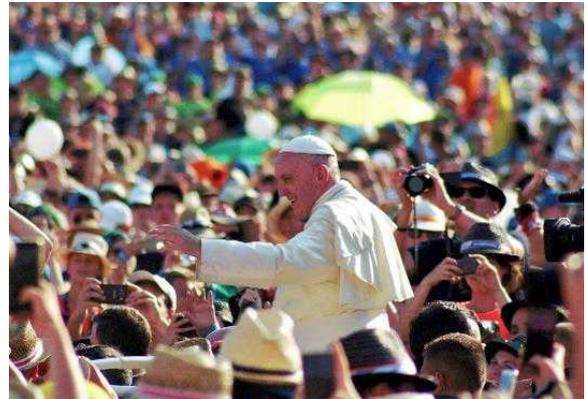
Jugend

Internationale Ministrantenwallfahrt nach Rom

Unter dem Motto „*Suche Frieden und jage ihm nach*“ machten sich 15 Ministranten vom 28. Juli bis zum 4. August auf den Weg nach Rom zur Internationalen Ministrantenwallfahrt. Wir fuhren 22 Stunden mit dem Bus und kamen dann auf unserem Campingplatz an. Nach einer kurzen Abkühlung im Pool ging es in die Innenstadt von Rom. Kaum in der Stadt angekommen,

begegneten wir vielen Ministranten aus anderen Bistümern. Unter anderem besichtigten wir bei 38 Grad die Spanische Treppe, den Trevi-Brunnen und das Kolosseum. Am nächsten Tag erkundeten wir die Domitilla-Katakomben. Die unterirdische Kapelle beeindruckte uns sehr, genauso wie die kühle Luft.

Anschließend wurden wir zum Petersplatz gefahren, auf dem die Papstaudienz stattfand. Nach dem die Sicherheitskontrollen durchquert waren, hatten wir das große Glück, noch sehr weit vorne Sitzplätze gefunden zu haben, denn von dort aus konnten wir die Papstaudienz hautnah miterleben.



*Birthe überreicht
Erzbischof Koch ein
Wallfahrtsarmband*

Am nächsten Morgen wurden wir zu der Lateranbasilika gefahren. Dort feierten wir mit unserem Erzbischof Heiner Koch und dem Erzbischof Berlin eine Messe. Um die kleine Band zu unterstützen, bildeten einige von uns spontan einen Chor. Nach der Messe machten wir eines unserer berühmten Kreisfotos und luden unseren Erzbischof dazu ein, ein Foto mit uns zu machen (siehe Titelbild). Im Anschluss stiegen wir die 551 Treppen hinauf in die Kuppel vom Petersdom. Der bemerkenswerte Ausblick über den Vatikan faszinierte uns sehr.

Am letzten Tag besuchten die Mädels viele verschiedene Kirchen, während die Jungs sich für eine Stadtführung durchs alte Rom begeisterten. Nach diesen eindrucksvollen Erlebnissen machten wir uns wieder auf den Weg nach Hause.



- **Messe gestaltet von den Ministranten der Rom-Wallfahrt, 25. November (Sonntag), 10:00 Uhr (!), Mater Dolorosa, alle Jugendlichen sind herzlich eingeladen**



Vincent Linus Julian Lena Jan Birthe Robin Tim Jessica Julia Jessica Markus Amelie Felix Vinzenz

Jessica Kranefoer

Jugend im Pastoralen Raum

Seit zwölf Jahren leite ich den Kinder- und Jugendchor St. Alfons. In dieser Zeit habe ich viele Kinder und Jugendliche während ihrer Schul- und Ausbildungszeit und während des Studiums begleiten dürfen. Lange Jahre waren wir das einzige Angebot für Kinder und Jugendliche, sich jede Woche regelmäßig zu treffen. In St. Alfons und der Kirche Vom Guten Hirten gibt es noch die Ministranten, die sich aber nach der Ausbildungszeit nur zu bestimmten Verabredungen, nicht aber regelmäßig in einer Gemeinschaft treffen. Ist das ausreichend für unsere Gemeinde, um Kinder und Jugendliche anzusprechen?

Es erwuchs dann vor wenigen Jahren ein Gedanke, für Jugendliche nach der Firmung wenigstens ein Angebot religiösen Inhalts zu schaffen und so entstand der Jugendimpuls, der sich regelmäßig in Abständen mit religiösen Inhalten beschäftigt.

Dann kam der Gedanke auf, ein Angebot zu schaffen, das Kinder und Jugendliche anspricht und einfach nur dazu dient sich zu treffen, um miteinander Zeit zu verbringen und Spaß und Freude zu erleben.

Unterdessen haben sich jeweils eine Mädchen- und Jungengruppe ab neun Jahren unter der Leitung von Jugendlichen gefunden, die sich jeden Sonntag nach dem Gottesdienst im Gemeindezentrum von St. Alfons zu Spiel und Spaß treffen.

Auch für die jüngere Jugend ab 13 Jahren ist gesorgt. Jeden Montagabend trifft sich eine Mädchen- und eine Jungengruppe am frühen Freitagabend.

So wächst langsam eine lebendige Kinder- und Jugendarbeit in St. Alfons und Vom Guten Hirten heran, die von allen getragen wird. Übrigens freuen sich alle Gruppen über weitere Interessierte!

Nun schauen wir in den Pastoralen Raum und sehen, dass es in Mater Dolorosa regelmäßige Treffen der Ministranten gibt, dank eines engagierten Teams vor Ort. Auch die Pfadfinderschaft bietet viele Möglichkeiten, sich ins Gemeindeleben einzubinden. Ebenso ist die Kinderschola ein schönes Angebot, Musik in Gemeinschaft zu erleben.

All das ist nur möglich, weil sich viele ältere Jugendliche und junge Erwachsene in der Verantwortung sehen, ein Angebot in der Gemeinde für Gemeinschaften zu ermöglichen.

Vielen lieben Dank an dieser Stelle, die dieses seit Jahren gewährleisten!

Wie können wir für diese tollen Angebote im Pastoralen Raum eine gemeinsame Basis schaffen?

Das Wichtigste: wir dürfen bestehende Gruppen nicht als Konkurrenz betrachten, sondern als Bereicherung. Dann können wir zuversichtlich in eine Zeit starten, in der in unserem Pastoralen Raum Vielfalt in der Kinder- und Jugendarbeit unter einer gemeinsamen Leiterrunde lebendig ist.

Rafaela Bartsch

Engagierte Jugend – Dankeschön

An einem herrlich warmen Samstag im Juni, wenn junge Leute eigentlich am See sein oder sich von der Woche erholen wollen, kamen 35 Jugendliche und auch einige Erwachsene aus unserem Pastoralen Raum von allen drei Kirchenstandorten zusammen, um sich den ganzen Tag mit dem brennend-brenzlichen Thema „Schutz vor Kindesmissbrauch“ zu beschäftigen. Seit vielen Jahren gibt es in unserem Erzbistum die Regelung, dass sich jede und jeder, der ehrenamtlich mit Kindern und Jugendlichen zu tun



Präventionskurs für den Schutz vor Kindesmissbrauch

hat, durch eine eintägige Präventionsschulung mit diesem Thema beschäftigen muss. Natürlich kann man damit nicht alles verhindern, aber es entsteht eine ganz neue Sensibilisierung und Wahrnehmung zum Schutz unserer Schwächsten durch diese Kurse, die sich nicht nur in unsere Kirchengemeinde, in unseren Pastoralen Raum, sondern in die ganze Gesellschaft hineinzieht. Wenn nur ein einziges Kind nicht missbraucht wird, weil wir die Warnsignale verstehen, dann hat es sich schon gelohnt! Ich war beeindruckt von der Vielzahl der Ehrenamtlichen in unserem Pastoralen Raum, die ihre Zeit für Kinder und Jugendliche spenden – die einen ministrieren und kümmern sich um die Kleineren, die anderen betreuen Firmbewerber und Kommunionkinder, leiten Kindergruppen, begleiten Kinder auf Reisen und Tagen Religiöser Orientierung oder Workshops, leiten Kinderkirche und Chor – wir können uns glücklich schätzen, dass sich so viele Menschen nicht nur die Zeit für ihr Engagement nehmen sondern auch ihre Aufgabe und Verantwortung so ernst nehmen – herzliches Dankeschön!

Falls Sie selber auch schon oder in Zukunft mit Kindern arbeiten möchten und noch nicht geschult sind, können Sie sich schon einmal den **16. November (Freitag) von 17 bis 20 Uhr** notieren und sich bei mir dafür melden. An diesem Tag findet in den Gemeinderäumen von Mater Dolorosa nämlich die nächste Schulung statt – natürlich für Sie ohne Kosten. Diese „Sensibilisierung“ ist geeignet für alle, die mit Kindern und Jugendlichen haupt- oder

ehrenamtlich arbeiten, jedoch keine Übernachtungen oder Reisen durchführen.

Sie können auch jederzeit die Präventionsbeauftragten in unseren Gemeinden ansprechen, die Ihnen Auskunft über die Präventionsverordnung und die Schulung geben können. Für die Gemeinde Mater Dolorosa engagiert sich Dr. Ilona Germer für dieses Thema und für Vom Guten Hirten mit St. Alfons ist Maja Richter die Ansprechpartnerin. Den beiden Frauen ein großes Dankeschön für Ihr Engagement!

Uta Slotosch

- **Jugendimpulstreffen: 30. November, 18. Januar (Freitag), 19:00 Uhr, St. Alfons, Kontaktraum**

Ökumenisch verbunden - Termine

- **Richte unsere Füße auf den Weg des Friedens. Ökumenischer Gedenkgottesdienst zum Ende des Ersten Weltkrieges, 11. November (Sonntag), 14:30 Uhr, Luther- und Kreuz-Friedhof in der Malteserstraße.** Es laden ein: die Katholischen Gemeinden: Mater Dolorosa, Vom Guten Hirten und St. Alfons und die Evangelischen Gemeinden des Sprengels Lankwitz unter Mitwirkung der Bläserchöre der Gemeinden.

- **Volkstrauertag, Gedenken der Opfer von Krieg und Gewalt, 18. November (Sonntag), 14:00 Uhr, Dorfaue Marienfelde**

- **Ökumenischer Gottesdienst am Buß- und Betttag, 21. November (Mittwoch), 19:00 Uhr, evangelische Dorfkirche Marienfelde.** Möchten Sie den Gottesdienst mit uns vorbereiten? Sie sind willkommen am 6. November (Dienstag) 19 Uhr im Dorothee-Söller-Haus, Waldsassener Straße 9. Am 27. November (Dienstag) um 19 Uhr können Sie ebenda mit dem offenen Team die ökumenische Advents-andacht vom 9. Dezember (siehe unten) vorbereiten!



Gedenkstein auf dem Luther-Friedhof

- **Ökumenische Adventsandacht, 9. Dezember (Sonntag), 17:00 Uhr, evangelische Dorfkirche Marienfelde**, mitten im Trubel des Weihnachtsmarktes an der Dorfaue halten wir mit Singen, Hören und Gebet inne.
- **Taizé-Andachten im Advent (samstags, 8., 15. und 22. Dezember), 19:15 Uhr, Mater Dolorosa**, im Chorraum der Kirche
- **Ökumenisches Wel(I)come-Projekt: „Was kochst denn du? Gemeinsam kochen und essen“** (Was bäckst denn du? Kekse international), **3. November, 1. Dezember (samstags), 11:00 bis 14:00 Uhr**, im ehemaligen Kinderhaus der **evangelischen Gemeinde, Waldsassener Straße 9**



Projekt „Was kochst denn du?“

Offene Angebote für alle Senioren im Pastoralen Raum

Interessenten sind herzlich willkommen, werden aber gebeten, sich in den jeweiligen Pfarrbüros für die Veranstaltungen anzumelden, damit die Verköstigung und Bestuhlung besser geplant werden können!

Termine in der Pfarrgemeinde Mater Dolorosa

- **Seniorenfrühstück**, normalerweise jeden ersten Donnerstag nach der Heiligen Messe um 9:00 Uhr (8. November, 6. Dezember, 3. Januar, 7. Februar)
- **Heilige Messe**, jeden Dienstag um 15:00 Uhr in Lichterfelde-Süd, anschließend Kaffeetrinken und Programm

Termine in der Pfarrgemeinde Vom Guten Hirten

- **Seniorenfrühstück**: meist letzter Montag im Monat nach dem Werktagsgottesdienst um 9:00 Uhr (26. November, 28. Januar, 31. Dezember Silvesterfrühstück um 10:00 Uhr), Pfarrsaal Vom Guten Hirten, Anmeldung: 721 30 99 oder post@vomgutenhirten.de
- **Club 60 – Seniorentreff St. Alfons**: offenes Frühstück mit Spielen in Gruppen und je nach Wetter gemeinsamen Spaziergängen oder Unternehmungen, jeden Donnerstag nach dem Werktagsgottesdienst um 9:00 Uhr, St. Alfons
- **Seniorenachmittag**: zweiter Mittwoch im Monat 15:00 Uhr im Pfarrsaal Vom Guten Hirten (14. November, 12. Dezember, 9. Januar, 13. Februar), Anmeldung: 721 30 99 oder post@vomgutenhirten.de

- **Ökumenische Bibelwoche, zwei Bibelabende in der Woche vom 21. bis 25. Januar 2019 geplant, Mater Dolorosa, Kirche und Gemeindehaus, bitte Ankündigungen beachten, Vorbereitung durch den Ökumenischen Gesprächskreis**
- **Weltgebetstagsgottesdienst , 1. März 2019 (Freitag), „Slowenien – Kommt, alles ist bereit“**
 - **Kirche Mater Dolorosa, 17:00 Uhr**
(für Vorbereitungstreffen bitte auf die Vermeldungen achten)
 - **Kirche Vom Guten Hirten, 18:00 Uhr,**
anschließend landestypischer Imbiss
 - **Weltgebetstagswerkstätten:** 24. November 2018 oder 12. Januar 2019 (samstags), 10:00 bis 17:00 Uhr im **Haus der Kirche**, Goethestraße 26, Anmeldung unter Tel. 31 91-221, Kosten 15 Euro
 - **Vorbereitungstreffen Marienfelde:** 12. und 19. (eventuell auch 26.) Februar (dienstags), 19:00 Uhr, Dorothee-Sölle-Haus

Weitere Termine und Veranstaltungen

Die Zeiten zu Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen entnehmen Sie bitte den Wochenbriefen, Gemeindebriefen und Monatsblättern.

Lebendiger Adventskalender 2018

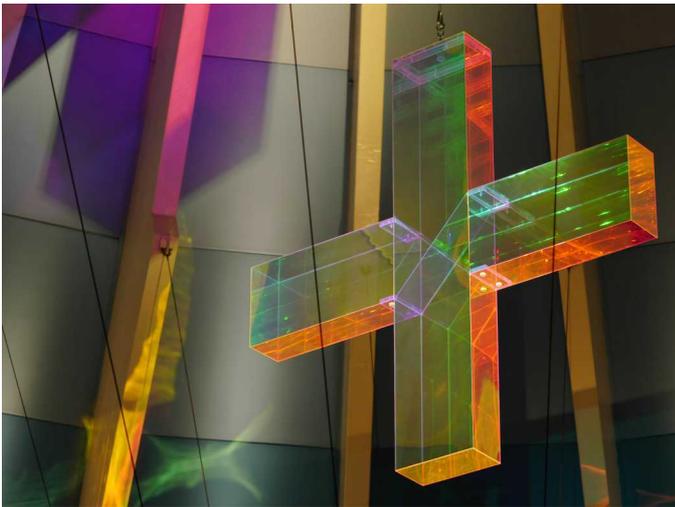
Jeden Tag im Advent in einer Gemeinde, in der Ökumene, im Kiez für eine halbe oder ganze Stunde eine Tür öffnen, gemeinsam innehalten, singen, zuhören, zuschauen, beten... das war schön in den letzten Jahren. Auch in diesem Jahr lädt Sie ein schöner Flyer jeden Tag in eine "offene Tür" ein.

Inge Lux

Lichtkreuz-Tournee - im Januar kommt es zu uns

Unter der Kuppel der Hedwigskathedrale hing während der Fastenzeit 2018 die Kunst-Installation „*licht.reich*“, die danach im Ausland auf Tournee war. Es handelt sich um ein zwei mal zwei Meter großes und 16 Kilogramm schweres griechisches Kreuz aus Acrylglas (Sorte Radiant). Je nach Lichteinfall erscheint es in allen Schattierungen und Farben des Regenbogens und wechselt permanent sein Aussehen.

Das Lichtkreuz des Künstlers Ludger Hinse, der 1948 in Recklinghausen geboren wurde und dort arbeitet, ist nun wieder zurück im Erzbistum Berlin und wandert durch verschiedene Kirchen und andere Gebäude. Nachdem es über



*Lichtkreuz Ende September 2018
in Sankt Dominicus in Berlin-Britz*

das Weihnachtsfest in der Justizvollzugsanstalt Moabit leuchten soll, wird es Vom **4. Januar bis zum 5. Februar 2019** in unserer **Kirche Mater Dolorosa** zu sehen sein.

Alle Gruppen, Kreise und Einzelpersonen aus unserem Pastoralen Raum sind eingeladen, in diesem Zeitraum Meditationen, Stundengebete oder Andachten für dieses Kunstprojekt anzubieten. Materialien (Musik-CDs, Gebets- und Meditationstexte) liegen in den Pfarrbüros bereits vor. Die Koordination wird in Kürze vorgenommen, achten Sie bitte auf kurzfristige Information in den Monatsblättern, Pfarrnachrichten und Wochenbriefen. Weiteres Material finden Sie auf den Webseiten des Erzbistums unter [„licht.reich“](http://licht.reich).

büros bereits vor. Die Koordination wird in Kürze vorgenommen, achten Sie bitte auf kurzfristige Information in den Monatsblättern, Pfarrnachrichten und Wochenbriefen. Weiteres Material finden Sie auf den Webseiten des Erzbistums unter [„licht.reich“](http://licht.reich).

Am **12. Januar 2019 (Samstag) um 17:15 Uhr** wird es vor der Vorabendmesse voraussichtlich eine Lichtkreuz-Vesper geben.

Markus Bautsch

- **Termine für die Gräbersegnungen**
 - **3. November (Samstag), 15:00 Uhr, Luther-Friedhof, Malteserstraße**
 - **4. November (Sonntag), 12:00 Uhr, Friedhof Lankwitz, Lange Straße**
 - **4. November (Sonntag), 14:30 Uhr, Friedhof Marienfelde, Marienfelder Allee**

- **Buchausstellung im C-Raum Vom Guten Hirten**

Sie schmökern in entspannter Atmosphäre in Büchern aus verschiedenen Bereichen und geben Ihre Bestellungen auf. Zwei bis drei Wochen später können Sie Ihre Bücher in der Bücherei Vom Guten Hirten zu den Ausleihzeiten abholen. Zur Buchausstellung bieten wir Kaffee und Kuchen an. Der Erlös fließt in die Büchereiarbeit.



- **10. November (Samstag), 15:30 Uhr bis 18:00 Uhr**
- **11. November (Sonntag), 9:00 bis 14:00 und 16:00 bis 19:30 Uhr**

Ausleihzeiten der Katholischen Öffentlichen Pfarrbücherei Vom Guten Hirten: Sonntag 9:30 bis 11:00 Uhr, Mittwoch 17:00 bis 18:00 Uhr

- **Christkönigsmesse gestaltet von den Ministranten der Rom-Wallfahrt, 25. November (Sonntag), 10:00 Uhr (nur eine Messe an diesem Sonntag!), Mater Dolorosa, anschließend um 11:00 Uhr Pfarrversammlung mit kleinem Imbiss**
- **Finnische Orgelmusik, 25. November (Sonntag), 16:00 Uhr Kirche Vom Guten Hirten.** Mit Stücken von Taneli Kuusisto, Bengt Carlson, Toivo Kuula, Erkki Melartin, Jean Sibelius und vielen anderen. Organist: Sebastian Sell. Der Eintritt ist frei, um eine Spende für die Kinder- und Jugendarbeit der Gemeinde wird gebeten.

- **Basare im Pastoralen Raum**

- **Voradventlicher Basar in St. Alfons, 24. November (Samstag),**

- **15:00 Uhr bis 18:00 Uhr, Gemeindezentrum St. Alfons,** Kaffee und Kuchen, Bastel-ecke, Lebkuchenverzieren, Kerzenstand, Patchwork, Handarbeiten, Adventsbäckerei und Tombola und vieles mehr. Der Erlös geht an unsere Eine-Welt-Projekte.



- **18:00 Uhr Vorabendgottesdienst zum Hochfest Christkönig, Kirche St. Alfons**

- **19:00 bis 21:00 Uhr** Salatbar mit anderen leckeren Köstlichkeiten, Glühwein und Erfrischungsgetränken

- **Basar der HISA II Hortinitiative St. Alfons, 27. November (Dienstag) 15:00 bis 18:00 Uhr, Vom Guten Hirten (Eingang Malteserstraße 171 D, Hisa II)**

- **Chachapoyas-Basar, Mater Dolorosa, Gemeindehaus** Kinderbasar, Bücherstube, Antiquitäten, Hausrat, Bastelartikel vom Chachapoyas-Kreis und Bastelkreis Vom Guten Hirten, selbstgemachte Adventskränze, Kekse, Konfekte und Marmeladen.

Einnahmen zugunsten unseres Partnerbistums Chachapoyas in Peru:

- **1. Dezember (Samstag), 19:00 bis 21:00 Uhr**, mit Weinstube (Quiche, Zwiebelkuchen und Pizza)
- **2. Dezember (Sonntag), 10:00 bis 14:00 Uhr**, mit Cafeteria
- **[3. KASi-Adventszauber für Familien](#), 8. Dezember 2018 (Samstag), von 14:00 bis 19:00 Uhr**, der Innenhof auf dem Gelände der **KAS-Geschäftsstelle** in Berlin-Marienfelde erstrahlt am in adventlichem Lichterglanz
- **Adventliches Chorkonzert, 16. Dezember (Sonntag), 16:00 Uhr, Kirche Vom Guten Hirten**, mit dem Kirchenchor Vom Guten Hirten
- **Adventsgeschichten bei Tee und Gebäck, 19. Dezember (Mittwoch) 16:00 Uhr, Pfarrbücherei Vom Guten Hirten**
- **Rorate-Gottesdienste**
 - **5. und 12. Dezember (mittwochs), 6:00 Uhr, Mater Dolorosa**
 - **5., 12. und 19. Dezember (mittwochs), 6:00 Uhr, St. Alfons**
 - **14. und 21. Dezember (freitags), 6:00 Uhr, Vom Guten Hirten**
- **Silvesterfrühstück, 31. Dezember (Montag), 10:00 Uhr, Pfarrsaal Vom Guten Hirten**
- **Neujahrsempfang, 5. Januar (Samstag), 18:00 Uhr Heilige Messe, St. Alfons**, anschließend sind alle, die ihre Gemeinde durch ihre freie Arbeit mitgestalten, ins Gemeindezentrum eingeladen. Gäste aus unserer Schwestergemeinde Mater Dolorosa sind willkommen.
- **Wohnungssegnungstour (von Pfarrer Harry Karcz), 7. Januar (Dienstag) von 14 Uhr bis 19 Uhr**, Anmeldung über 030 7413678 oder im Pfarrbüro Vom Guten Hirten
- **Anfang Januar 2019, Hausbesuche der Sternsinger in Mater Dolorosa und in Vom Guten Hirten**, bitte auf Vermeldungen und Aushänge achten
- **Theateraufführungen im Gemeindehaus Mater Dolorosa**: Die Pfarrjugend Mater Dolorosa spielt die Wiener Posse „**Einen Jux will er sich machen**“ von **Johann Nestroy** in vier Aufzügen. Nestroy, die unverwüstliche „Rampensau“ der Wiener Bühnen des 19. Jahrhunderts, war ein begnadeter Komödiendichter, Theaterdirektor und Schauspieler, dem es immer wieder gelang, sich hübsche Rollen auf den Leib zu schreiben. Der Held des Wiener Volkstheaters hat fast immer in Wiener Mundart sein Publikum gewonnen, mit leichter Muse, aber durchaus mit Niveau. Es gibt also wieder was zu lachen. Herzliche

Einladung. Reservieren Sie sich im Kalender schon einen, oder gerne auch mehrere Aufführungstermine.

- **12. Januar 2019 (Samstag), 19:00 Uhr**
- **13. Januar 2019 (Sonntag), 17:00 Uhr**
- **19. Januar 2019 (Samstag), 19:00 Uhr**
- **20. Januar 2019 (Sonntag), 17:00 Uhr**

Bitte sprechen Sie auch schon Freunde und Verwandte auf die Aufführungen an. Einlass jeweils 30 Minuten vor Beginn, der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

Theater und Tanz gehören zusammen. Am **2. März 2019 (Samstag)** wird, anschließend an das Theater, die Tanzsaison mit der traditionellen **Lankwitzer Fastnacht** abgeschlossen, **Beginn 20:00 Uhr im großen Pfarrsaal von Mater Dolorosa**. Das Thema des Abends lautet im Anklang an unser Wiener Volkstheater „Wiener Schmäh und Wiener Charme“. Reservieren Sie sich schon heute den Termin in Ihrem Festkalender. Herzliche Einladung!

Ansgar Vössing

Gemeindereisen

- **Adventsfahrt nach Schwerin:
3. bis 5. Dezember (Montag bis Mittwoch)**

Termine zum Vormerken

- Neues Musicalprojekt „Amazing Grace“ ist wohl der bekannteste Gospelsong der Welt – seine Geschichte kennt kaum jemand! Den Text schrieb 1773 der britische Sklavenkapitän John Newton. Warum ihn seine Freundin aus der Kindheit trotzdem heiratete, was ihn zum Gegner der Sklaverei machte und wie er für ihre Abschaffung kämpfte – all das wird unter anderem in mitreißenden Gospels und unvergesslichen Pop-Balladen erzählt.
In Zusammenarbeit mit dem Kantor der Evangelischen Nachbargemeinde Marienfelde David Menge plane ich dieses Chormusical im nächsten Jahr zu realisieren. Die Proben dazu werden im Spätherbst beginnen. Wer moderne Chorpopsmusik mag, ein bisschen Noten lesen kann, und darüber hinaus Freude hat in Gemeinschaft regelmäßig zu proben, ist herzlich willkommen bei diesem reizvollen und interessanten Chormusical mitzuwirken. Nähere Information gebe ich gerne unter 030 722 43 95 oder 0176 2079 1275 sowie per Mail mgeese@arcor.de.
Ich freue mich über Ihre und Eure Rückmeldung

Michael Geese

Regelmäßige offene Angebote

- **Wel(I)come-In: Offenes Treffen für Outsider, Insider, Flüchtlinge: Kennenlernen und Care und Share: 13. November, 11. Dezember, 22. Januar, 19. Februar, (dienstags), 16:00 bis 17:30 Uhr, Vom Guten Hirten, C-Raum**
 - **„Erste Hilfe Deutsch“ mit Kinderbetreuung: Montag bis Donnerstag 10:00 bis 11:30 Uhr, Vom Guten Hirten, C-Raum, Ferienpausen werden angesagt. Helfer/innen im Deutschkurs oder bei der Kinderbetreuung sind willkommen und können einfach schnuppern kommen!**
 - **Wolle & noch viel mehr, 5. November, 7. Januar, 4. Februar, 4. März (montags), 15:00 bis 17:00 Uhr, Vom Guten Hirten, C-Raum.**
Im November basteln wir gemeinsam für die Basare im Pastoralen Raum! Im neuen Jahr geht es weiter mit dem offenen Handarbeits- und Basteltreff in gemütlicher Runde. Wer möchte, bringt eine eigene Handarbeit mit. Wer keine Idee hat, findet sie hier. Gesponsert wird die Materialkasse vom Projekt „Wel(I)come-In“ Auch diese kleine Gruppe bereitet im Kleinen das Zusammenwachsen des Pastoralen Raumes vor!
- 
- **Glaubensgesprächskreis mit Diakon Feigel, monatlich mittwochs 16:00 bis 17:00 Uhr (21. November, 19. Dezember, 23. Januar, 20. Februar), Seniorenhaus Johannes-Zinke, links neben der Kirche Vom Guten Hirten. Dieser Kreis ist ein offenes Angebot und nicht nur für die Senioren gedacht. Alle Interessierten sind eingeladen!**
 - **Bibel und Gespräch mit Pfarrer Karcz, 19. November, 10. Dezember, 11. Februar (montags), 19:30 Uhr, Vom Guten Hirten, Clubraum**
 - **„Bibel Teilen“, 20. November, 18. Dezember, 11. Januar, 1. Februar, 19:00 Uhr, im Clubraum Vom Guten Hirten** Haben Sie Lust, nach einem Gebet das Wort Gottes der Texte vom kommenden Sonntag gemeinsam zu lesen, sich von einer Stelle „treffen“ zu lassen, in die Stille zu gehen, sich auszutauschen und das Wort Gottes in das eigene Leben mitzunehmen? Dann sind Sie in dieser offenen Gruppe willkommen!
 - **Männerwege – Bibelkreis für Männer, 16. November, 14. Dezember, 18. Januar, 15. Februar (freitags), 18:30 Uhr, Vom Guten Hirten, C-Raum oder Pfarrbücherei**

Bilder aus dem Pastoralen Raum

Auflösung zu „Wo und was ist das?“



Das Rätselbild auf Seite 12 zeigt ein Detail vom Marmorkühlschrank in der Sakristei Vom Guten Hirten.

„Das waren noch Zeiten“, könnte man sagen, als unsere Klosteranlage 1905 eingeweiht wurde. So verfügten damals weniger als 3 Prozent der Berliner Haushalte über einen Stromanschluss und noch 1928 stand erst in 0,5 Prozent der Wohnungen ein Kühlschrank! Das spezielle Problem der Kühlung des Messweines und der Hostien lösten die Schwestern mit dem Einbau eines „Marmorkühlschranks“

in der Sakristei, was damals die vornehme Variante einer Kühlbox darstellte. In den üblichen Küchenschränken der damaligen Zeit war ein mit Fliesen ausgestattetes Fach, meist als „Brotfach“ bezeichnet, die einzige kühle Aufbewahrungskammer für Speisen. Die Marmorplatten isolierten natürlich spürbar besser, sodass bis heute in diesem Schrank meist eine Temperatur zwischen 15 und 16 Grad herrscht.

Welche Gemeinde in Berlin kann schon behaupten, sie habe einen über hundert Jahre alten Kühlschrank – hocheffizient, nachhaltig konzipiert und ohne jeglichen Energieverbrauch? Auch hierin sind wir wieder etwas Besonderes!

Johann Schweier

Rückblick - Fotostrecke

Gemeinsame Heilige Messe im Pastoralen Raum mit Feier zum einjährigen Bestehen des Pastoralen Raumes und anschließendem Empfang im C-Raum in Vom Guten Hirten



Fürbitten in der Kirche



Pater Isaac, Pfarrer Karcz, Claudia Reuer



Choralschola aus Mater Dolorosa singt gemeinsam mit weiteren Choralsängern aus ganz Berlin beim 3. Festival der Religionen am 16. September 2018 in der ufaFabrik



Jakobspilger aus Mater Dolorosa, die seit 2000 in Teilstrecken nach Santiago de Compostela unterwegs sind, starten nach der Andacht zur letzten Etappe nach Halberstadt

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinden Mater Dolorosa und Vom Guten Hirten

Redaktion: Gemeinsamer Arbeitskreis Offene Arbeit

Kontakte: Pfarrbüros der Pfarrgemeinden

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 8. Februar 2019

Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe: Anfang März 2019

Gottesdienstzeiten und -orte im Pastoralen Raum:

Katholische Kirchengemeinde Mater Dolorosa

(Kurfürstenstraße 59, 12249 Berlin)

Sa 18:00 Uhr Vorabendmesse

So 9:30 und 11:00 Uhr Heilige Messe

Mi, Do 9:00 Uhr, Fr 19:00 Uhr Werktagsgottesdienste

Lichterfelde-Süd, Gemeinschaft Eben-Ezer

(Celsiusstraße 46-48, 12207 Berlin)

Di 15:00 Uhr Gottesdienst

St. Marien-Krankenhaus (Gallwitzallee 123-143, 12249 Berlin)

Mi 15:00 Uhr Heilige Messe

Kloster Augustinus (Gallwitzallee 143, 12249 Berlin)

Mo bis Do und Sa 7:30 Uhr und So 8:00 Uhr Heilige Messe

Katholische Kirchengemeinde Vom Guten Hirten

(Malteserstraße 171, 12277 Berlin)

So 8:30 und 11:00 Uhr Heilige Messe

Mo und Mi 9:00 Uhr Werktagsgottesdienst

Di und Fr 18:00 Uhr Abendmesse

Katholische Kirche St. Alfons (Beyrodtstraße 4, 12277 Berlin)

Sa 18:00 Uhr Vorabendmesse

So 9:30 Uhr Familiengottesdienst

Do 9:00 Uhr Werktagsgottesdienst